

GERNSBACHER PAPIERMACHER IN CHINA

(Reisebericht von Dirk Zöllner)



Kennen sie „Papier mit Hut“?

Fachchinesisch gibt es wirklich. Das war eines der Ergebnisse unserer Studienreise nach China. Bei den Übersetzungen wurden häufig für Fachbegriffe bildliche Vergleiche verwendet so entstand bei dem Begriff „gestrichenes Papier“ die simple Übersetzung „Papier mit Hut“.



Am 18. Mai 2000 begaben sich 35 Teilnehmer aus Deutschland und der Schweiz auf den Spuren des Tsai Lun nach China.

Nach 9 stündigem Flug erreichten wir Beijing (Peking), die Hauptstadt von China.

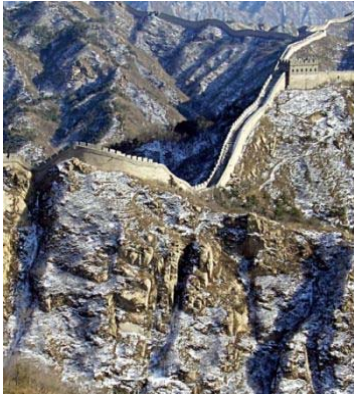
China ist unglaublich gross. Im Vergleich mit Europa liegt die nördlichste Stadt auf der Höhe von Berlin, die südlichste Stadt auf dem Breitengrad der Südsahara. Auf einer Fläche von 9,5 Millionen Quadratkilometern leben 1,4 Milliarden Menschen (23% der Erdbevölkerung).

Die ersten Tage in Peking (13,5 Mio. Einwohner) führten uns in die historische Vergangenheit des Landes.

Zuerst besuchten wir die Verbotene Stadt (erbaut im 15. Jahrhundert), den ehemaligen Kaiserpalast im Zentrum Pekings mit seinen 9999 Zimmern. Dort lebte der chinesische Kaiser mit



mehreren tausend Untertanen. Heutzutage darf jeder in die Verbotenen Stadt, früher durften sie nur Frauen und Eunuchen betreten. Ein eindrucksvolles Zeugnis der chinesischen Geschichte wurde durch die roten Mauern, gelben Dächern, riesigen Höfe und Hallen vermittelt.



Dies gilt auch für die Grosse Mauer, die von uns in der Nähe von Peking (Badaling) besichtigt wurde. Zum Schutz vor Barbaren wurde sie Anfang des 14. Jahrhunderts im Norden des Landes von einem berühmten Ming-Kaiser erbaut. 6000 Kilometer zieht sie sich durch Täler und über Berggipfel. Einige Mitreisende ließen es sich nicht nehmen den Gipfelpunkt zu erklimmen, wobei es zeitweise sehr steil wurde.

Unsere weitere Reise führte uns aus der Millionenstadt Peking in die alte Kaiserstadt Xi'an.

Bekannt wurde Xi'an durch die in den 70er Jahren entdeckte riesige Armee von Terrakotta-Soldaten. Erst 2000 von schätzungsweise rund 8000 Nachbildungen von Soldaten und Pferden in Lebensgröße wurden bisher restauriert. Die so genannte „Tönerne Armee“, die um 200 v. Christus entstand, sollte das 3 Kilometer entfernte Kaisergrab bewachen. Jede Figur hat ein naturgetreues Vorbild, so ist keiner gleich und jedes Gesicht unterschiedlich.



Der Besuch des achten Weltwunders war ein Höhepunkt der Reise.

Am nächsten Tag flogen wir Richtung Süden, nach Shanghai. Chinas größte Stadt mit 15 Millionen Einwohnern ähnelt einer westlichen Großstadt: der „Bund“, die Uferstrasse am Huangpu-Fluss, erinnert an Pariser Boulevards und an alte Kolonialzeiten. Auf der anderen Flussseite liegt das neumoderne Wirtschaftszentrum von Shanghai (Pudong) mit seinem bekannten Fernsehturm.



Nach stundenlanger Busfahrt durch den quälenden Verkehr Shanghais, vorbei an Ackerland und Reisfeldern erreichten wir die Jangtse-Mündung. Dort, in Dagang, hat der indonesische Papierkonzern APP die Papierfabrik Gold East als Joint Venture aufgebaut. Auf einem

Areal von 5 Quadratkilometern wurden hier 1998 zwei Papiermaschinen für gestrichene und ungestrichene, holzfreie Magazinpapiere errichtet. Mit einer Arbeitsbreite von 10,5 Meter werden pro Jahr 800.000 Tonnen Papier produziert. Die Maschinen halten mit 1800 Tonnen pro Tag den derzeitigen Weltrekord.

Der an der Streichmaschine anfallende Ausschuss wird als zweite Wahl verkauft und ist qualitativ immer noch hochwertiger als jedes andere Produkt auf dem chinesischen Markt. Dies wurde der Reisegruppe bei Besuchen in kleineren Papierfabriken deutlich.



Aber auch die großen, staatlichen Betriebe sind der Marktentwicklung nicht gewachsen. In einem dieser staatlichen Betriebe werden mit 1800 Mitarbeitern 50.000 Jahrestonnen produziert, wobei die Technik uns an die 50er Jahre erinnerte. Aufgrund neuer Umweltauflagen und der geringen Rentabilität werden solche Unternehmen in den nächsten Jahren ihre Produktion einstellen.

Arbeitskraft ist in China sehr preiswert. In einer Tissuefabrik wurden jeweils 10 Papiertaschentücher von einer Mitarbeiterin von Hand in Folie eingeschweißt.

Die dort im Akkord arbeitenden Frauen interessierten sich noch nicht mal für unsere „Langnasen“. Mit einem Verdienst von ca. 200 US \$ pro Monat ist diese Handarbeit günstiger als eine moderne Verpackungsmaschine, so der Direktor des Unternehmen.

Unsere Reisegruppe besichtigte folgende Papier- bzw. Filz- und Siebtuchfabriken:

- Beijing Paper Mill No. 7, Beijing
- Tianjin Paper Wire Factory, Tianjin
- Tianjin Paper Mill No. 4, Tianjin
- Stora Enzo Suzhou Paper Co., LTD., Jiangsu
- Gold Hong Ye Paper, Jiangsu
- Gold East Paper Dagang, Jiangsu
- Voith Fabrics Kunshan, Jiangsu
- Yuen Foong Yu Paper Enterprises, Kunshan
- Shanghai Panasia-Potential Paper Co. LTD, Shanghai
- China State Light Industrie Bureau, Beijing

5.000 Papierfabriken produzieren in China jährlich 28 Millionen Tonnen Papier (Deutschland 16,5 Millionen Tonnen). Der Pro-Kopf-Jahres-Papier-Verbrauch in China liegt bei 27 Kilogramm, in Deutschland bei 195 Kilogramm, der Jahresgesamtverbrauch in China beträgt 34 Millionen Tonnen Papier. China ist bestrebt, die jetzt noch erforderliche Einfuhr von jährlich rund 6 Millionen Tonnen Papier durch die Steigerung der landeseigenen Produktion überflüssig zu machen.



Zum Schluss unserer Reise besuchten wir das 1997 von England an China zurückgegebene Hongkong. In der Weltmetropole mit verspiegelten Wolkenkratzern und bunten chinesischen Märkten entdeckt man aber auch alte chinesische Kultur und Sandstrände.

Aufgrund des Übernahmevertrages bleiben Besonderheiten der Stadt, wie Linksverkehr, Bildungswesen und Währungssystem für die nächsten 50 Jahre erhalten.

Während unserer Reise haben wir nicht nur viel über die chinesische Papierindustrie gelernt, sondern konnten nach vierzehn Tagen in China auch alle schnell und geschickt mit den chinesischen Esstävchen umgehen.

Die chinesische Küche hat uns tief beeindruckt.



Die exotische Zubereitung von frischen Zutaten und das gemeinsame Essen am runden Tisch war ein allabendliches Vergnügen. Auf den Teller oder in das Schälchen kommt alles, was vier Beine hat, außer Tischen, alles, was schwimmt, außer Schiffen, und alles, was fliegt,

außer Flugzeugen. Einzelne von uns haben auch gelernt, dass Hühnerfüße und Quallen nicht in die Reihe ihrer Lieblingspeisen aufgenommen werden.

Unsere Studienfahrt wäre ohne die Planung und Organisation der Firma Voith Sulzer, Büro Peking, speziell Herrn Frank Opletal und Herrn Dieter Pollnik, erster Vorsitzender des VGP, weder möglich gewesen noch ein solcher Erfolg geworden. Beiden gilt der besondere Dank der Reisegruppe.

Dirk Zöllner